

Der Wellenreiter

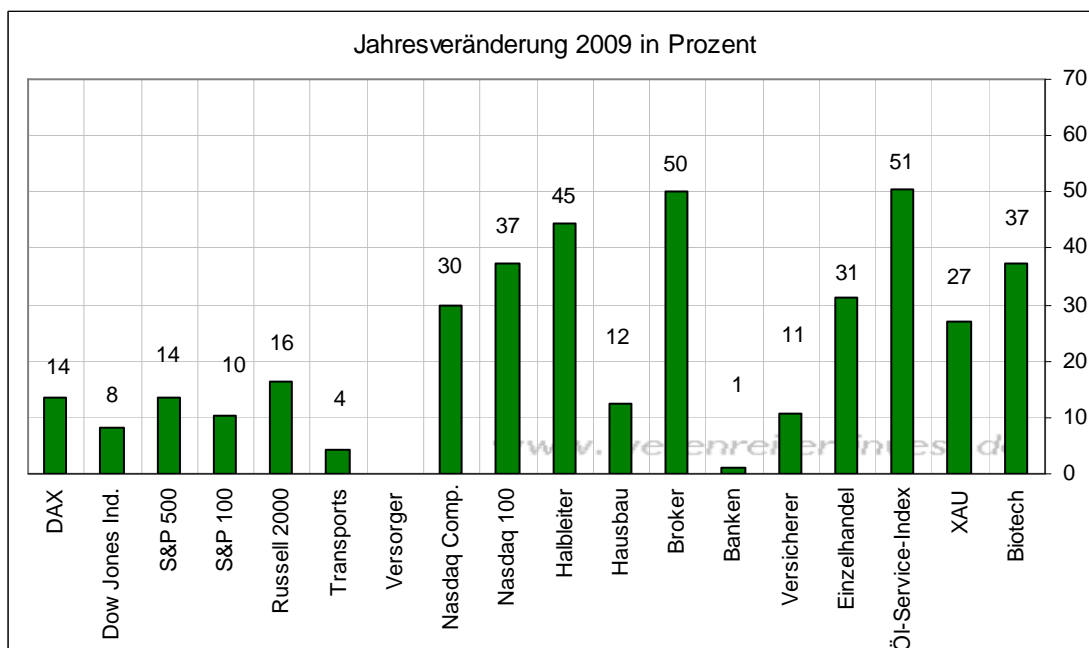
Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 5. Oktober 2009

Bei den Einschätzungen ergeben sich keine Veränderungen im Vergleich zur Vorwoche.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	07.09.	Indizien für eine Korrektur gen Mitte/Ende Oktober, kommende Reboundbewegung
Anleihen	neutral	01.10.	Starke Unterstützung 3,20% Rendite bei 10jährigen
US-Dollar	bearish	09.09.	Euro/US-Dollar Unterstützung im 1,44er Bereich sehr wichtig
Erdöl	bearish	02.09.	Widerstand 73 US-Dollar; Trend seitwärts
Edelmetalle	bullish	24.11.	Relative Stärke in vergangener Woche

Ein Blick auf die bisherige Jahresveränderung 2009 für verschiedene US-Sektoren (der DAX ist zum Vergleich mit berücksichtigt) zeigt das strukturelle Dilemma der bisherigen Erholung auf. Während die großen Leit-Indizes derzeit ein zweistelliges Plus behaupten können (Ausnahme: Dow Jones Index mit einem Plus von nur acht Prozent), geraten einzelne Sektoren bedenklich nahe an die Null-Linie.

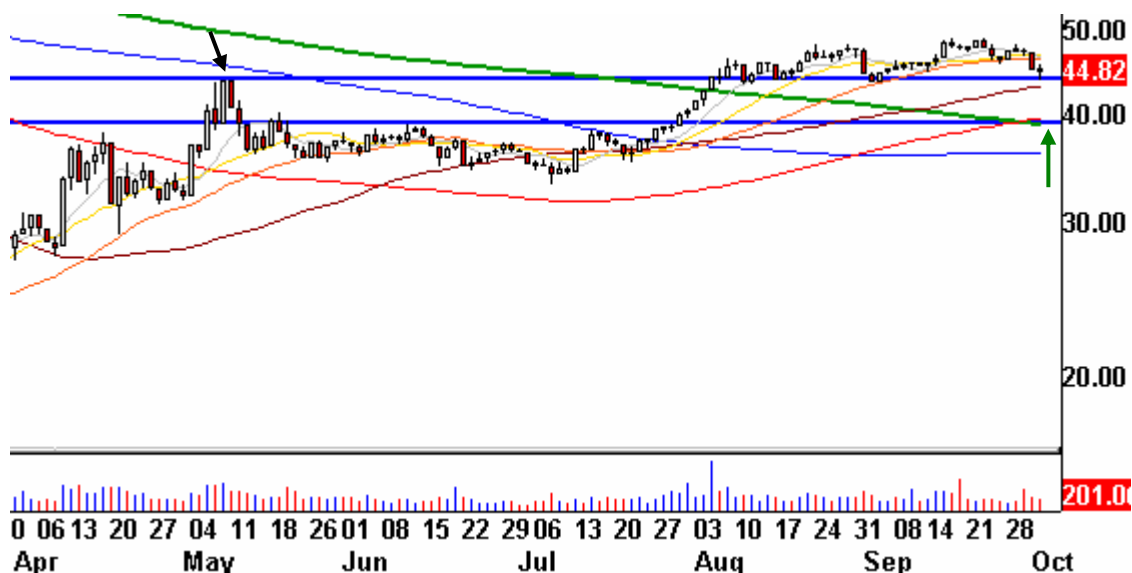


Zu den letztgenannten Sektoren zählen Transports, Versorger, Banken, Versicherer und Hausbauer. Überdurchschnittlich zulegen konnten die Tech-Werte, die Broker, der Einzelhandel, die Öl-Service-Aktien sowie Goldminen und Biotech.

Doch zurück zu den Finanztiteln. Nehmen wir an, Fonds und Hedgefonds haben zu Beginn des Jahres auf ein Comeback des US-Banken-Sektors gesetzt. Sie mussten durch ein tiefes Tal, konnten sich aber Anfang September über ein Jahresplus von knapp 10 Prozent freuen. Jetzt beträgt das Plus ein Prozent, nach Gebühren sind diese Fonds im Minus. Was macht jetzt der Fonds-Manager? Setzt er auf die Jahresendrallye oder geht er auf Nummer Sicher und verkauft? Der Blick auf die Charttechnik klärt unseres Erachtens diese Situation.

Das Hoch vom 8. Mai (siehe schwarzen Pfeil) fungiert als ein wichtiges „Spike-Hoch“.

US-Banken-Index Tageschart



Solange sich der US-Banken-Index oberhalb dieses Hochs befindet, dürften die Masse der Fonds-Manager geneigt sein, den Banktiteln eine Chance zu geben. Bei Unterschreitung dieser Marke droht jedoch eine Verkaufspanik, die den Index schnell in Richtung 40-Punkte-Marke führen dürfte. Es heißt dann: Raus unter allen Umständen. Nach dem Jahr 2008 will man nicht noch einmal mit einem Loser-Fonds an seine Kunden herantreten müssen, das tolerieren die nicht. Die US-Broker befinden sich hingegen in einer komfortablen Plus-Situation. Eine Verkaufspanik leitet jedoch nicht in jedem Fall eine länger laufende Abwärtsbewegung ein. Im US-Banken-Index ist er Bereich um 40 Punkte (untere blaue Linie obiger Chart) sehr gut unterstützt. Dort befindet sich zudem der 1-Jahres-GD (grün). Diese Marke hat eine gute Chance, den Startpunkt für eine Jahresendrallye zu bilden.

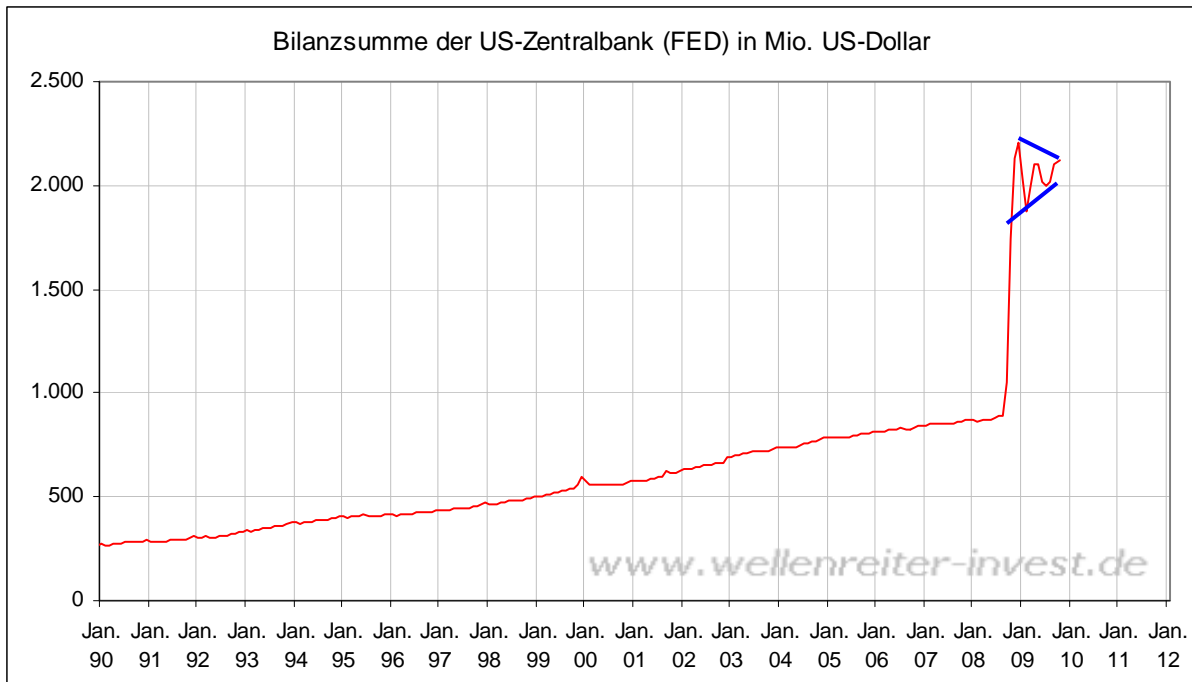
Wir hatten im Sommer 2008 auf die Möglichkeit verwiesen, Tagesanleihen des Bundes erwerben zu können. Der Zinssatz ist seitdem auf lächerliche 0,21% gerutscht. Dennoch stellen wir fest, dass Geldmarktkonten - z.B. in den USA - wieder stärker gesucht sind. Sollte der US-Banken-Index die blaue Unterstützungslinie wider Erwarten bei knapp 40 Punkten (grüner Pfeil) unterschreiten, so wäre es aus unserer Sicht angezeigt, dem Thema „Sicherheit des Kapitals“ wieder eine stärkere Bedeutung zuzumessen. Täglich verfügbares Geld auf dem Konto der Bundesrepublik Deutschland wäre dann vorerst nicht der schlechteste Parkplatz.

Wäre Gold eine Alternative, falls die Banken unter Druck geraten sollten? Am 16. September 2008 gewährte die Fed dem Versicherungskonzern AIG einen Kredit in Höhe von 85 Milliarden US-Dollar; im Gegenzug übernahm die USA etwa 80 Prozent der Anteile. Am 17. und 18. September stieg der Goldpreis von 775 auf in der Spitze 922 US-Dollar. Zufall? Ich habe mir nochmals die Wellenreiter-Frühausgabe 18.09.2008 durchgelesen. Damals schrieben wir (Seite 12): „Der Goldpreis stieg in dem Moment, als die Fed gestern spezielle Auktionen ankündigte, um den eigenen Bedarf nach Cash zu befriedigen“.

Während der S&P 500 in den drei Wochen zwischen dem 19. September und 9. Oktober 2008 um 28 Prozent einbrach, blieb der Goldpreis konstant. Erst nach dem 9. Oktober zeigte auch Gold eine starke Negativ-Reaktion.

Der Schlüssel zu einer möglicherweise erneut bevorstehenden positiven Abkoppelung des Goldpreises von den Aktienmärkten läge unseres Erachtens darin, dass die Fed sich erneut – ob über Auktionen oder auf anderem Weg – Geld beschaffen müsste, um die Reflationierung und damit die wirtschaftliche Erholung aufrecht erhalten zu können. Das wäre das Gegenteil der viel beschworenen „Exit-Strategie“. Ein solcher Schritt würde jeglicher Erwartungshaltung des Marktes widersprechen.

Betrachtet man die Bilanzsummenentwicklung der Fed (nächster Chart), so gilt als bisheriger Höhepunkt der Ausweitung der Jahreswechsel 2008/09. Seitdem läuft die Bilanzsummenentwicklung seitwärts.



Uns ist klar, dass nicht alle Entwicklungen charttechnisch betrachtet werden können. Aber würde man die Charttechnik hier anwenden, wäre die seit einem Jahr bestehende Konsolidierungsformation eine Bullenflagge im Aufwärtstrend. Das würde bedeuten, dass sich – die Bilanzsumme – nochmals ordentlich ausweiten sollte. Die Reflation würde eine erneute Beschleunigung erfahren. Spätestens an dieser Stelle – da sind wir uns sicher – würde Gold alle charttechnischen Hürden überwinden und nach oben ausbrechen.

Gold in US-Dollar Wochenchart



Gold in Euro zeigt eine flache Tasse/Henkel-Formation. Solche Formationen sind potentiell bullish. Die Marke von 700 Euro (blaue Linie nächster Chart) ist der entscheidende Widerstand.

Gold in Euro Tageschart

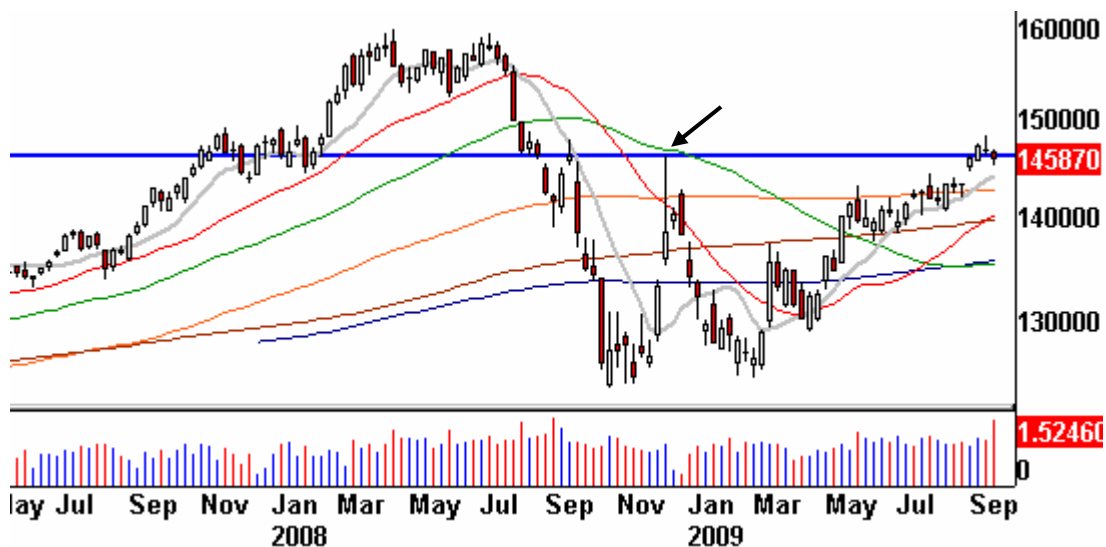


Gemäß den aktuellen CoT-Daten haben die US-Kleinspekulanten in der vergangenen Woche ihre Positionen in Gold zurückgenommen, nachdem sie diese in den Wochen davor kräftig aufgebaut haben. Sie trauen dem Braten nicht (mehr). Eine solche Entwicklung sollte man als Kontra-Indikator und damit als bullish für Gold sehen.

Sollten Gold in Dollar sowie Gold in Euro tatsächlich nach oben ausbrechen, so würde den Märkten eine Phase bevorstehen, in denen Gold (in Dollar) stärker steigt als der Euro/Dollar. Wir bleiben für Gold bei unserer bullishen Einschätzung, auch wenn die CoT-Daten an dieser Stelle noch keine größere Entspannung signalisieren.

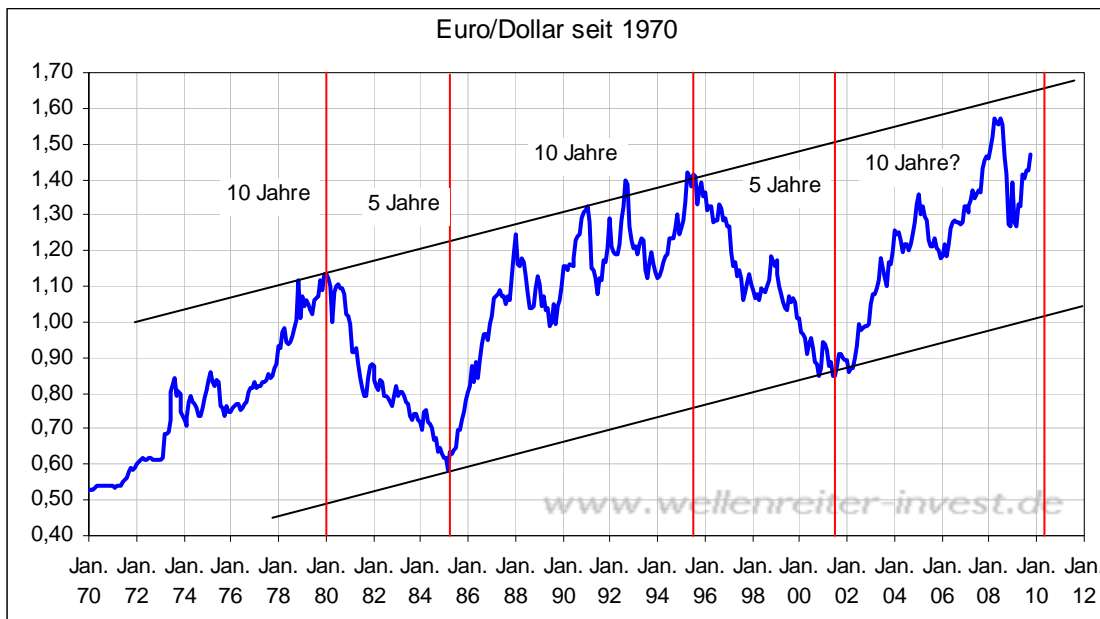
Euro/Dollar kämpft weiterhin mit seinem „Spike-Hoch“ vom 15.12.2008 (siehe Pfeil).

Euro/Dollar Future Tageschart

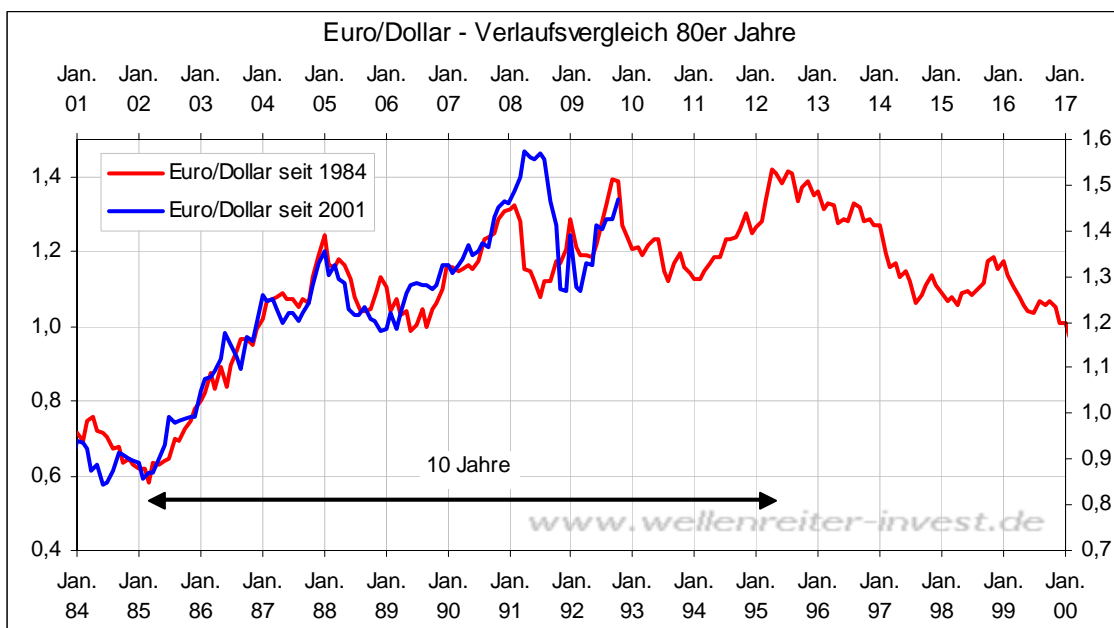


Der Trend ist bullish. Solange die Marke von 1,44 hält, ist der Aufwärtstrend auch nicht in Frage zu stellen. Eine Überwindung der eingezeichneten blauen Linie würde die Tür für weitere Kursgewinne öffnen.

Seit 1970 verläuft Euro/Dollar in einem eigentümlichen Zyklus: Zunächst geht's zehn Jahre nach oben, dann fünf Jahre nach unten, dann wieder zehn Jahre nach oben usw. Der jüngste 10-Jahres-Aufwärtszyklus begann in 2001, sodass man annehmen kann, dass das Top im Jahr 2010/11 erreicht wird.



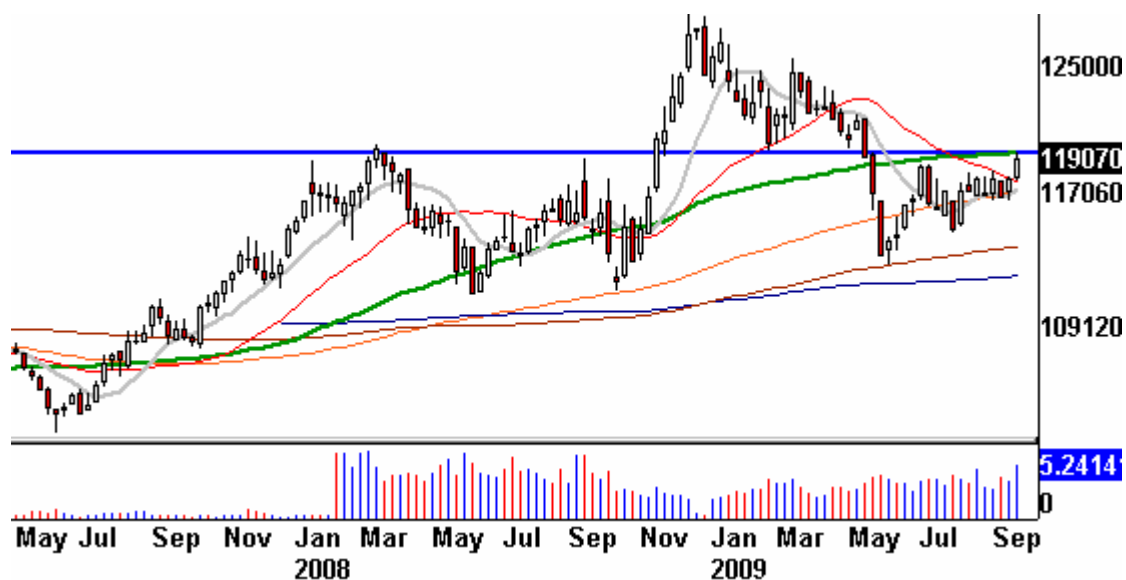
Interessant ist dabei ein Verlaufsvergleich des aktuellen mit dem vorhergehenden 10-Jahres-Zyklus.



Danach würde Euro/Dollar in den kommenden Tagen/Wochen ein wichtiges Hoch markieren und zunächst nochmals einen Rückzieher machen, bevor Ende 2010/ Anfang 2011 das finale 10-Jahres-Hoch erreicht werden würde. Ein solcher Verlauf ist jedoch kein „Muss“. Sollte er eintreten, würde er für das kommende Jahr ein insgesamt deflatorisches Umfeld mit einem wieder schwächer werdenden wirtschaftlichen Umfeld signalisieren. Wir sehen diesen Verlauf jedoch nur als einen von vielen Anhaltspunkten. Aufgrund des weiterhin intakten Trendverhaltens verbleiben wir für Euro/Dollar weiterhin bei unserer bullischen (=US-Dollar-Index baerischen) Einschätzung.

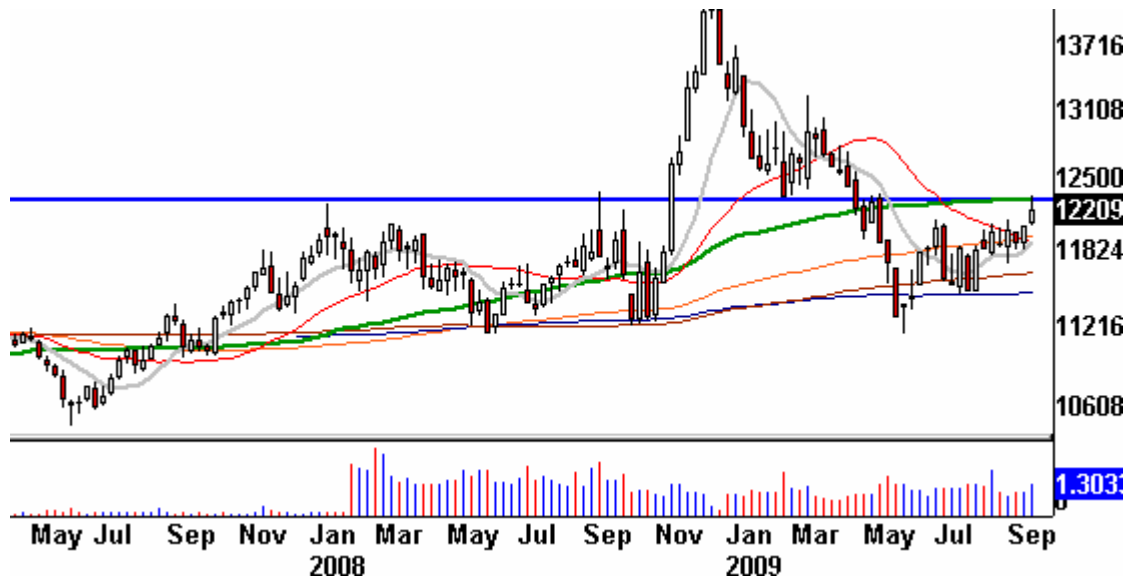
Die US-Anleihen (langes Ende) nahmen in der vergangenen Woche ihre Funktion als „sicherer Hafen“ bei fallenden Aktienkursen wahr. Ein Blick auf die Charttechnik ist am langen Ende momentan sehr interessant.

10jährige US-Anleihen Wochenchart



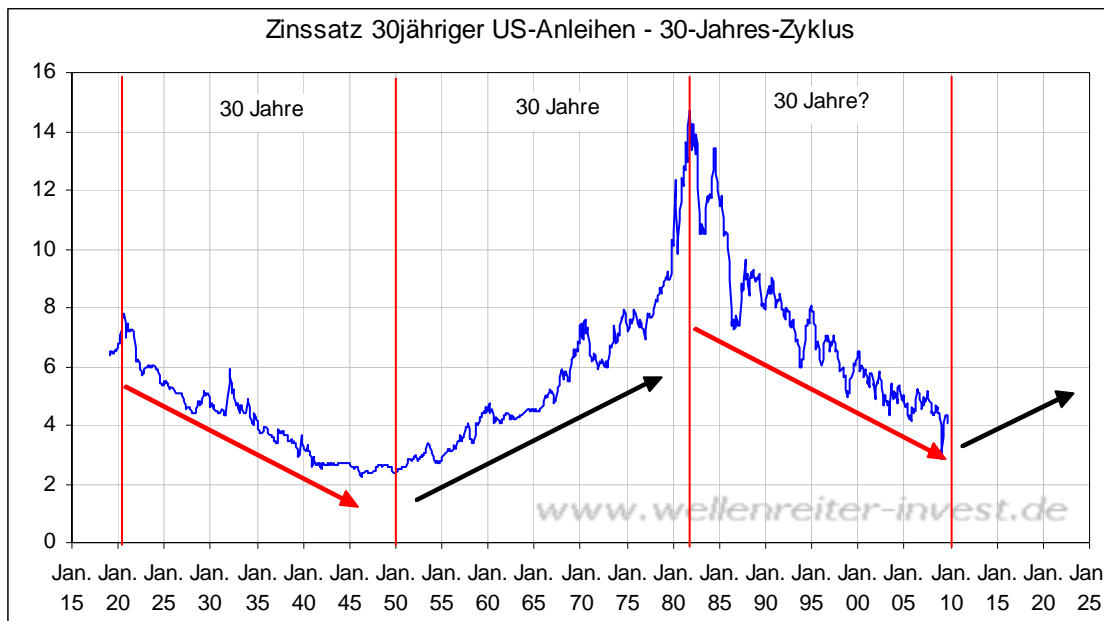
Sowohl bei den 10jährigen US-Anleihen (oberer Chart) als auch bei den 30jährigen US-Anleihen (nächster Chart) kommt jetzt ein „Betonwiderstand“ ins Spiel.

30jährige US-Anleihen Wochenchart



Dieser Widerstand lässt sich am 1-Jahres-GD (grün) sowie an der blauen Linie ausmachen. Diese Linie verbindet mehrere Spike-Hochs sowie das Tief vom Februar 2009 miteinander. Wir nehmen an, dass dieser Widerstand zunächst nicht zu durchbrechen sein wird.

Das längerfristige Bild der 30-jährigen US-Anleihen sieht – gemäß dem 30-Jahres-Zyklus - für die kommenden Jahre eher steigende Zinsen (=fallende Anleihen) vor.



Im Falle der US-Anleihen belassen wir unsere Einschätzung auf neutral.

Zu den Märkten.

1,4 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 440 Mio., das Abwärtsvolumen 949 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 31,7% vom Gesamtvolumen. 85 neuen Hochs standen 8 neue Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 9.488 Punkten um 22 Zähler niedriger (-0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.025 Punkten um 5 Zähler niedriger (-0,5%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.048 Punkten um 9 Punkte (-0,5%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,9%.

Der Transport-Index endete bei 3.693 Punkten (-0,5%)

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Hausbau, Öl-Service, Versorger

Der T-Bond Future endete bei 122,09 Punkten (122,21).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 77,20 Punkten (77,34).

Crude Öl notiert aktuell bei 69,95 (70,23) und Erdgas bei 4,71 Dollar (4,43).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.004 Dollar/Unze (1.001). Gold in Euro liegt bei 688.

Silber befindet sich bei 16,23 Dollar (16,36)

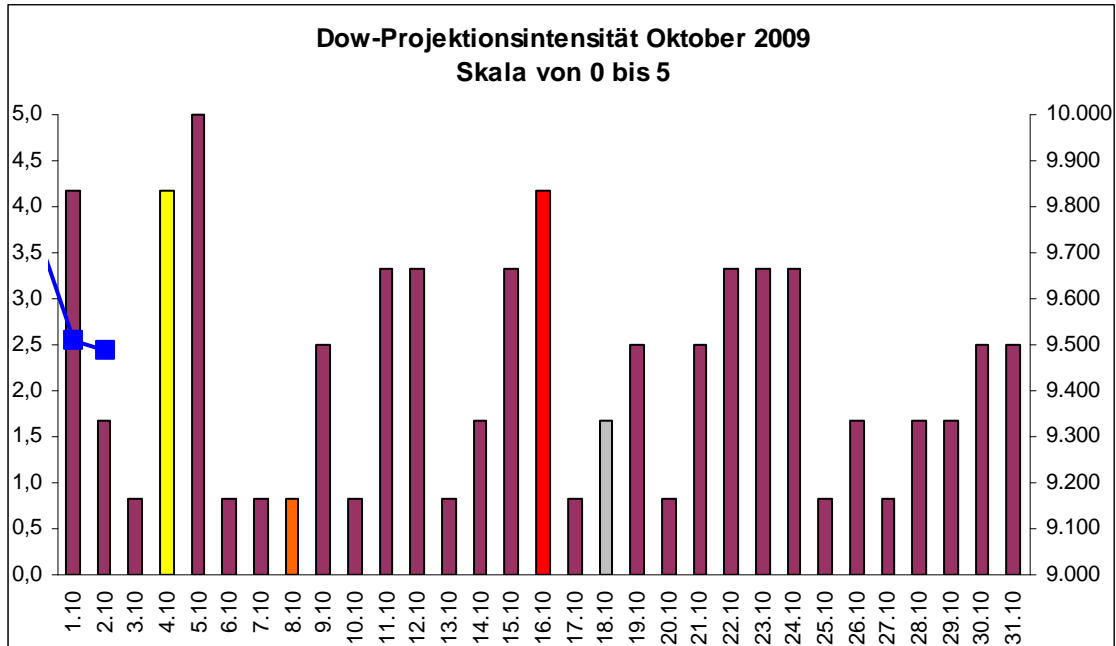
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,7% auf 395 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 157 Punkten. Newmont Mining verlor 70 Cent und endete bei 42,12 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,5% auf 28,68 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 29,02 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,11. Die Equity-PCR endete bei 0,84. Die OEX-PCR endete bei 1,19. Der ISEE schloss mit 126.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

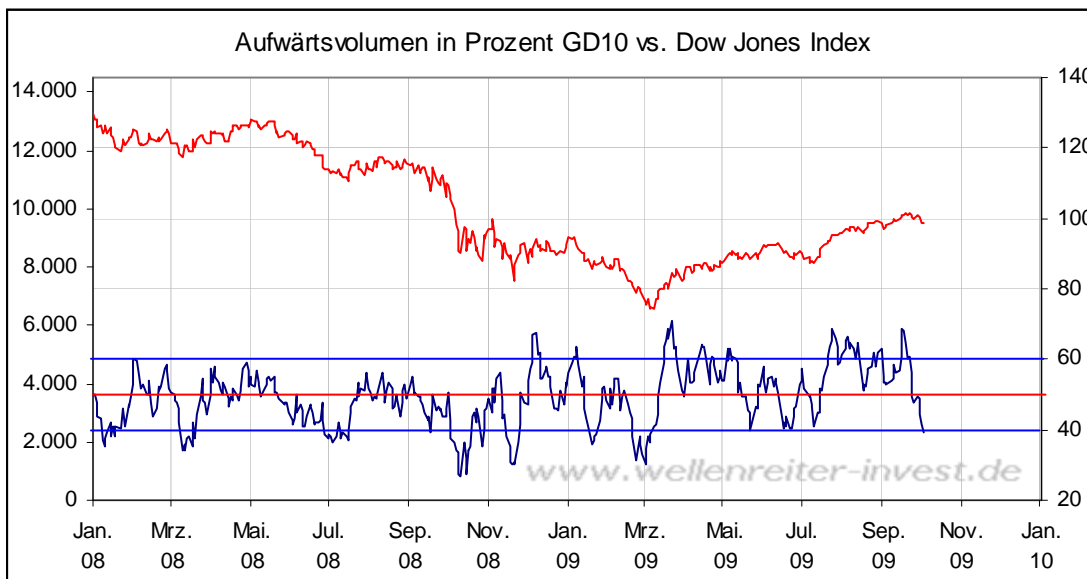
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 1.10., 5.10., 16.10; Verfallstag 16.10.; Fed-Protokoll 13.10.

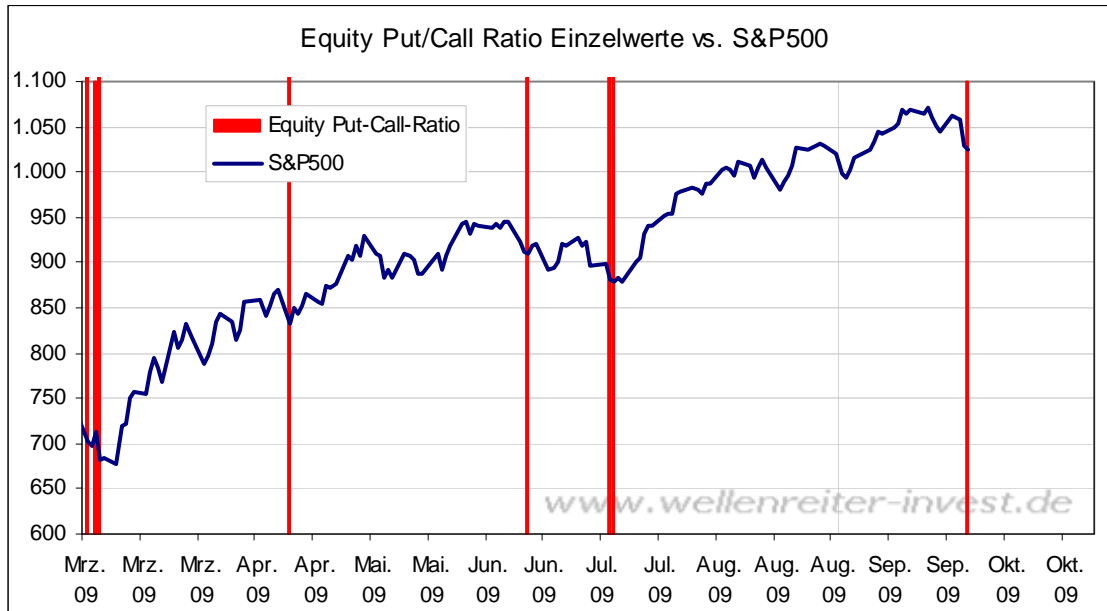


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen war für einen Freitag relativ hoch. Das Muster des Ausstiegs des smarten Geldes setzte sich fort. In den letzten 15 Minuten des NYSE-Handels fand ein Abverkauf statt. Einige unserer Indikatoren – wie z.B. das Aufwärtsvolumen in Prozent – befinden sich bereits in überkauftem Territorium (bei nur noch 40 Prozent; nächster Chart).

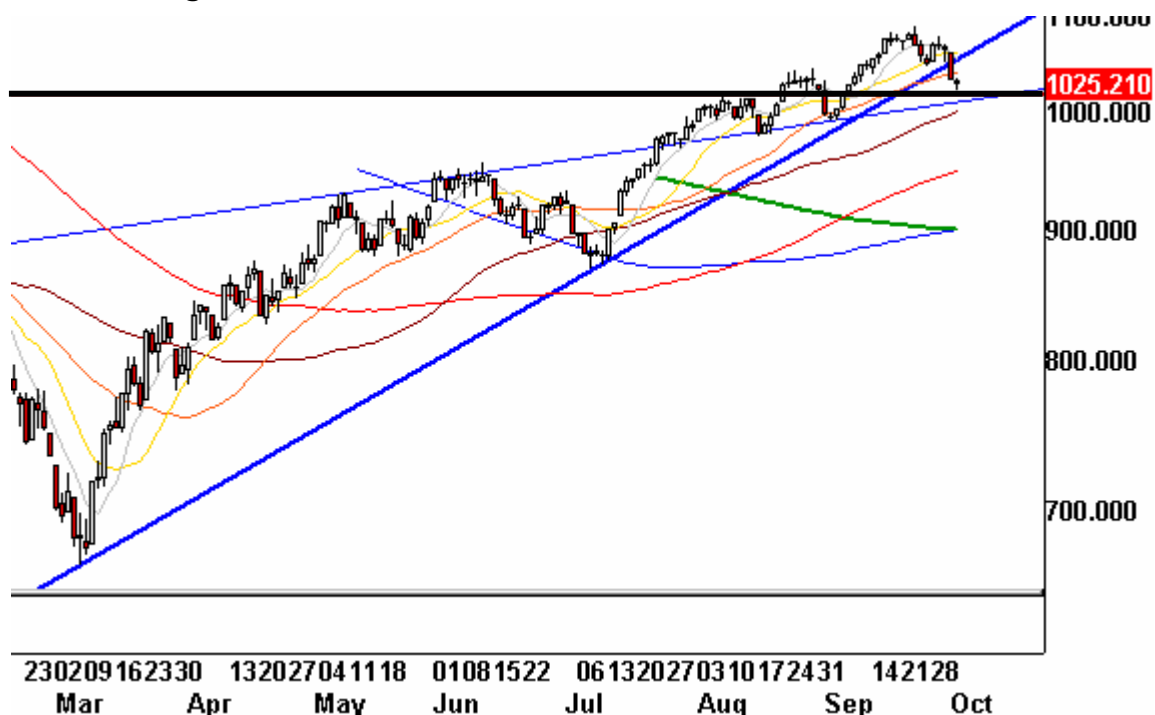


Am Freitag kam deutliche Angst in die Märkte. Dies zeigt die normale Put-Call-Ratio von 1,11 sowie die Equity-Put-Call-Ratio von 0,84. Wie der folgende Chart zeigt, bedeutete eine Equity-Put-Call-Ratio von 0,84 oder darüber (rote Linien) in der Bewegung seit März fast immer ein Tief.



Im S&P 500 bedeutet die Marke von 1.014 Punkten (schwarze Linie) nicht nur das 38,2%-Retracement zurück zum Allzeithoch, sondern auch eine wichtige Unterstützung.

S&P 500 Tageschart



Am Freitag wurde ein Intraday-Tief von 1.020 Punkten erzielt. Sieben der acht jüngsten Handelstage verliefen im S&P 500 negativ. Aufgrund der in die Märkte zurückkehrenden Angst und der bereits zu erkennenden Überverkauftheit spricht einiges für eine Gegenbewegung in dieser Woche. Wir erwarten jedoch nur eine korrektive Bewegung, der nach einigen Tagen Erholung eine Wiederaufnahme der Schwäche folgen sollte. Ein Grund für diese Einschätzung ist die, dass die Commercials relative hohe Netto-Short-Positionen im S&P 500 aufgebaut haben. Das war bei der letzten Korrektur Anfang September nicht der Fall. Ein zweites, niedrigeres Hoch wäre ein „Sell-the-rally“-Signal.

Nach einem niedrigeren Hoch sollte sich dann ein wichtiges Tief ausbilden. Vorbild ist hier die Juni/Juli-Korrektur im S&P 500. Das wichtige Tief kann Mitte Oktober (potentieller Paniktag) oder auch erst Ende Oktober registriert werden. Für den Zeitraum Nov./Dez. erwarten wir weiterhin eine Jahresendrallye.

Von dem beschriebenen Korrektur-Szenario würden wir erst abrücken, falls sich in den kommenden 2 bis 3 Handelstagen ein Tag mit 90%-Aufwärtsvolumen ergeben würde. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für den Aktienmarkt.

Absacker

Ein gut recherchierter Bericht in der FAZ zum Thema Erdöl.

<http://tinyurl.com/y9j3km6>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.